

Vogel- und Insektenhilfen

Wie versprochen will ich gerne etwas über meine Bastelei der letzten Wochen berichten.

Die Beobachtung einer allein erziehenden Amsel-Dame machte meine Frau und mich nachdenklich. Wir wussten, dass Amseln gerne Rosinen essen. Aber zur Zeit der Fütterung von gerade geschlüpften Jungvögeln waren Rosinen fehl am Platz. Also haben wir kleine (!) Mehlwürmer besorgt und versucht der Amsel einen gewissen Ausgleich für das in unserer Gegend sehr gering gewordene Insektenangebot zugeben. Es dauert nur Stunden und die Amsel forderte neue Mehlwürmer. Und am nächsten Morgen hüpfte mir die Amsel schon fast zwischen den Beinen herum um mich auf die fehlende Fütterung aufmerksam zu machen. Nach der Brut war der Appetit auf Lebendfutter auch mehr und mehr beendet.

Parallel haben wir begonnen Vögel grundsätzlich ganzjährig zu füttern. Erste improvisierte Futterhäuser wurden aufgestellt. Da wir gute Erfolge mit der Fütterung im Sommer hatten, planten wir schon längere Zeit mehr Futterstellen einzurichten.

Nun gibt es nicht nur Amseln, die ihre Brut mit Insekten, etc. füttern wollen. Es gibt ja viel Arten von Tieren. Und weil es in den letzten Jahren auch wesentlich weniger Insekten für die Vögel gibt wird es auch wichtig sein den Insekten zu helfen. Vor Jahren hatten wir schon mit Wirtspflanzen geübt. Nun kam der nächste Schritt.

Wenn ich etwas Einfaches wie z. B. Nistkästen baue richte ich mich eigentlich immer nach den Materialien die ich zur Verfügung habe. Meine Bretter sind einfache ungehobelte und unbehandelte Schalungsbretter. Da kann schon mal ein Fraßloch oder ein Fehler vorhanden sein. Oft arbeite ich auch alte Bretter auf. Ich denke in der Natur gibt es auch nicht jeden Tag den idealen Nistkasten für jeden Vogel. Um große Bretter zubekommen habe ich mehrere Bretter wie bei einem Dielenfußboden zusammengesetzt. Das ist einfach zu erstellen und recht haltbar. Wo möglich habe ich die einzelnen Bretter immer miteinander verschraubt und flächig verleimt. Mir fällt das Schrauben leichter als das Nageln und es hält auch besser. Ich hoffe die Tiere verzeihen mir den Anblick der vielen Schraubenköpfe.



Den Witterungsschutz, also die Dachdeckung habe ich (außer den Insektenhotels) mit 0,5 mm bzw. 1 mm dicken Aluminiumblechen ausgeführt. Diese Bleche sind nicht so teuer, mein Dachdecker hatte jede Menge Reste für die kleinen Häuser und ich kann Aluminium auf meiner Kreissäge ausreichend ordentlich schneiden. Um kostengünstig einkaufen zu können ist die Farbe dieser Aluminiumbleche immer wieder eine Überraschung.

Für die Befestigung der Nistkästen an Bäumen bevorzugen wir eine senkrechte Dachlatte und zwei Stücke Zaundraht (2 mm ummantelt). Den Zaundraht kann man falls der Baum wächst oder sich der Standort als falsch erweist einfach benutzen. Außerdem liebt meine Frau Draht. Alles im Garten wird mit Draht fixiert. Und so ist immer reichlich davon vorhanden. Die hier angegebenen Größen der Kästen (Länge x Breite x Höhe) beziehen sich nur auf die Kästen ohne Dach. Die Dächer haben in der Regel einen Überstand von etwa 2-3 cm.

Nach der Lektüre verschiedener Bücher machte ich eine Liste der benötigten Kästen und Futterplätze. Jetzt müssen wir Erfahrungen sammeln. Das bezieht sich wohl in erster Linie auf die zu wählenden Standorte.

Ganz oben auf der Liste standen die Futterhäuschen

Ich habe zwei Sorten gebaut. Zwei größere Futterhäuser (45 x 40 cm), die auf Stützen gesetzt werden und ein zwei etwas kleinere Futterhäuser (33 x 40 cm), die direkt auf den Boden gestellt werden. Auf dem Bild rechts ist das kleinere Futterhäuser zu sehen. Die beiden Giebel haben einen Ausschnitt für größere Vögel. Wir hatten beobachtet, dass sich einige Vögel glücklich schätzen wenn von den hochgelegenen Futterplätzen Körner auf den Boden fielen.



Fledermauskästen

Der kleine Fledermauskasten (23 x 10 x 42 cm) ist im Prinzip ein einfacher trichterförmiger Spalt. Die Rückwand hat gesägte Nuten in denen sich hoffentlich viele Fledermäuse zu schlafen festkrallen werden. Der unten befindliche Einflugspalt ist durch eine herausnehmbare Leiste auf etwa 1,8 cm Breite reduziert. Durch den Schlitz kommen die Fledermäuse gut hinein und hinaus. Räuber haben aber keinen Zugang.



Der große Fledermauskasten (25 x 20 x 43 cm) hat einen großen Eingang. Das eigentliche Einflugloch ist wieder ein Spalt an der Rückwand. Das vordere und das untere Brett sind zur leichteren Reinigung schräg angeordnet.



Eine Seitenwand kann zur Reinigung geöffnet werden. Auf dem Bild rechts ist auch die geriffelte Rückwand gut zu erkennen.



Hornissenkasten

Der Hornissenkasten ist ohne Dach 26 x 27 x 64 cm groß.

An der Vorderseite ist das große Einflugloch mit Spechtschutz zuerkennen.



Die Vorderseite ist eine große Klappe. Auf dem Foto, sind die im oberen Bereich eingesetzten Stangen an die die Hornissen hoffentlich große Nester ankleben werden, nicht zu sehen.

Auch auf der Rückseite ein Schlitz. Dieser Schlitz wird um Zugluft zu verhindern mit etwas Moos abgedeckt.



Florfliegen- und Ohrwurmkästen

Die Florfliegen und Ohrwurmkästen sind mit 15 x 20 x 19 cm recht klein. Eigentlich sollen diese Kästen 30 x 30 x 30 cm groß sein. Ich wollte aber lieber mehrere kleine Kästen als einen großen bauen. Außerdem standen im Moment des Bauens passende Bretter an der Wand. Vorne und unten sind die Kästen so geöffnet, dass die Insekten die Kästen leicht anfliegen und hinein krabbeln können. Der Abstand der Lamellen beträgt etwa 10 mm. Die Kästen werden mit Weizenstroh gefüllt. Damit die Florfliegen besser angelockt werden sind die Kästen mit einer umweltfreundlichen und ungiftigen Farbe rostrot gestrichen worden.



Marienkäferkasten

Der Marienkäferkasten (10 x 12 x 12 cm) sieht wie ein zu klein geratener Nistkasten ohne Einflugloch aus. Von unten besitzt er aber 8 mm große Öffnungen. Hier können die Marienkäfer hinein und herauskrabbeln. Die Idee dieses Marienkäferkastens ist ein transportabler Schlafplatz. Deshalb besitzt der Kasten einen Stab, mit dem der Kasten im Garten schnell und einfach umgesetzt werden kann. Wir werden sehen ob das auch so funktioniert.



Eichhörnchenfutterkasten

Die Eichhörnchenpopulation ist in unserer Gegend recht klein. Wir sehen im Winter etwa 4 Tiere. Das liegt auch daran, dass in unserem Einflussgebiet wenig Nadelbäume und wenig Haselsträucher zu finden sind. Im letzten Herbst (2017) hatte der Haselnussstrauch, der an unserer Wiese steht einen kläglichen Ertrag. Die Eichhörnchen haben deshalb den Vögel den Erdnussbruch und die Sonnenblumenkerne stibitzt. Nüssen mit Schalen sind aber besser für Eichhörnchen und deshalb hatte ich vor einem Jahr eine erste Futterkiste (25 x 25 x 15 cm) gebaut. Dieser Kasten hat oben eine Klappe und unten einem Einstieg wie ein Kogel (die Wohnstube der Eichhörnchen). Wir legen immer morgens einige Nüsse und Sonnenblumenkerne in die Kiste und schlagen den Deckel laut zu. Das ist das Rufzeichen: „FRÜHSTÜCK!“ Entfernt man sich dann von dem Futterplatz kommt ein Eichhörnchen und holt sich etwas zum Frühstück. Nimmt das Eichhörnchen die Nuss mit und klettert dann wieder auf den Baum, hat das Eichhörnchen Hunger und die Nuss wird gegessen. Wird die Nuss abgeholt und dann jedoch nach unten abtransportiert und im Boden vergraben, hat das Eichhörnchen keinen großen Hunger, sondern sorgt für Vorrat. Die Bilder rechts zeigen die aktuelle zweite Futterkiste.



Nistkästen für verschiedene Vogelarten

Insgesamt habe ich dieses Jahr 14 Nistkästen gebaut.

Zehn Nistkästen (20 x 15 x 28 cm) sind für kleinere Vögel. Wie man rechts auf dem Bild sieht ist das die Standardbauweise mit einer Klappe vorn. Dazu gibt es reichlich Informationsmaterial über Kasten- und Fluglochgröße. Bei meiner Suche nach Informationen hatte ich jedoch die Schwierigkeit die Position der Fluglöcher in der Höhe richtig fest zu legen. Ich könnte mir vorstellen, dass kleinere Vögel das Flugloch etwas tiefer mögen.

Zwei weitere Kästen (20 x 20 x 29 cm) sind etwas größer und haben Fluglöcher für Spechte.

Immer wieder fiel uns auf, dass manche Vogelnester durch Räuber ausgeräumt wurden. Das waren bei uns immer nur Nester, die sich nicht in geschlossenen Kästen befanden. Deshalb werden wir einen halboffenen Kasten (20 x 37 x 21 cm) ausprobieren.

Wird dieser Kasten angenommen werde ich sicherlich weitere halboffene Kästen mit verschiedenen Schutzideen bauen. Ich denke kräftige Drähte oder kleine Zweige können das große Einflugloch wirkungsvoll verkleinern und so nur gewünschten Gästen Zugang gewähren. Vielleicht muss ich dann auch einen geeigneten Landeplatz vor das Einflugloch bauen.

Ein weiterer Versuch ist ein Nistkasten für den Baumläufer. Der eigentliche Nistkasten (20 x 16 x 19 cm) wird wie ein normaler Nistkasten jedoch ohne Einflugloch gebaut. Er besitzt wie üblich vorne eine Klappe zur Reinigung.

Statt einem Flugloch auf der Vorderseite besitzt der Kasten eine Röhre die innen etwa 40x40 mm groß ist und sich an den Baumstamm anlehnt. So kann der Baumläufer bequem von der Rinde in den Vorbau seiner Luxusvilla gelangen.



Hummelkasten

Auch wenn es in diesem Jahr erschreckend wenige Hummeln bei uns gab, geben wir die Hoffnung auf Besserung noch nicht auf. Der Kasten ist mit 46 x 46 x 44 cm recht groß.

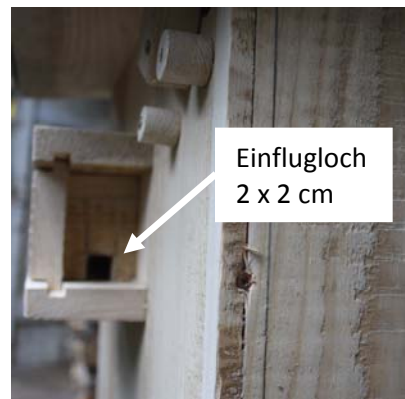
Vorn befinden sich ein Notflugloch und ein Vorbau mit Einflugloch und Reinigungstür für den Vorbau.



Im Innern des Kastens gibt es eine Pappröhre. Die Hummeln krabbeln vom Vorbau durch die Röhre in ihr Nest. Noch ist der Kasten leer. Wir werden zuerst getrocknetes Moss und dann Holzwolle einfüllen. Ideal sind auch alte Mäusenester, denn die Hummeln lieben wohl den Geruch. Hummeln vertreiben nicht selten die Mäuse aus ihren Löchern.



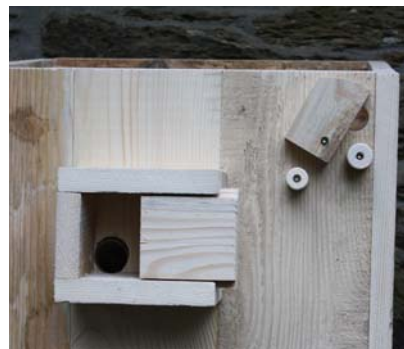
Das Einflugloch im Vorbau ist etwa 2 x 2 cm groß. Ist die Hummel durch das Einflugloch in den Vorbau gelangt, führt der Weg nach rechts in die Röhre.



Wird der Hummelkasten bezogen kann es (so steht es in den Büchern) in den ersten 5 Tagen passieren, dass die Hummeln die Pappröhre ausversehen zustopfen. Deshalb hat der Kasten ein verschließbares Notflugloch.



Der Vorbau besitzt eine Schiebetür. So können der Vorbau und die Pappröhre kontrolliert und bei Bedarf gereinigt werden.



Insektenhotels

Unsere Insektenhotels sind mit 35 X 18 x 64 cm recht klein. Aber selbst ein kleines Insektenhotel kann viele Insekten, Insekteneier und Larven aufnehmen. Wir wollen erst einmal probieren ob es überhaupt Besucher geben wird.

Die Insektenhotels besitzen ausnahmsweise eine richtige Dachdeckung aus alten Betonziegeln. Denn ich hoffe, dass unter den Ziegeln auch noch etwas Leben einkehren wird.



Die Befüllung der Insektenhotels erfolgt nach der Aufstellung. Neben bereits gesammelten Schilf und anderen Röhrichpflanzen werden wir eine Parzelle mit Lehm/Strohgeflecht einsetzen. Natürlich gibt es dann auch einen Weichholzklotz mit Löchern in verschiedenen Durchmessern und quer (!) zur Faserrichtung. Das ist wohl sehr wichtig, denn sonst werden die zarten Flügel der Hautflügler beschädigt.



Quellen und Literaturhinweise

Internetseiten:

NaBu: www.nabu.de

Insektenhotels: <https://www.swr.de/insekten/insektenhotel-so-geht-es-richtig/-/id=22329452/did=23673714/nid=22329452/zxq469/index.html>

Bücher:

Das Insektenhotel, Wolf Richard Günzel, Pala Verlag, ISBN-13: 978-3895663857

Vogel Paradies Garten, Michael Lohmann, BLV, ISBN-13: 978-3405155933

Lebensräume schaffen, Wolf Richard Günzel, Pala Verlag, ISBN-13: 978-3895662256

Vögel füttern – aber richtig, Peter Berthold, Gabriele Mohr, Kosmos Verlag, ISBN-13: 978-3440156933

Es ist zwar kein Aufsatz wie „Mein schönstes Ferienerlebnis“ geworden, aber ich hoffe der Lehrer ist trotzdem zufrieden mit der Erledigung meiner Hausaufgaben.

